INHALT

Vorwort 11

I. Einführende Bemerkungen 13

II. Carl Gustav Jungs Brief von 1897 –
Facsimilia und Transkription 19

III. Erläuterungen zu Carl Gustav Jungs Brief 28
1. Liebe Tante! 28
2. Gestreift vom Fittich Goetheschen Genius' 30
3. Ein göttlicher Gedanke 31
4. Meine unliebenswürdige Person 32
5. Gedanken und unser lächerlich schwacher Wille 34
6. Der Prozess des werdenden Gedankens 35
7. Widersprechendes löst sich auf, Unvereinbares verbindet sich . 36
8. K. G. Jung 37

IV. Abschließende Bemerkungen 41

Quellen und Literatur 46

Anhang 47

1. Die Personalakte der Universität Basel von
C. G. Jungs aus Mannheim stammenden Grossvater
Carl (Karl) Gustav Jung (1794 – 1864) 49
2. C. G. Jung um 1896 50
3. Bewerbungsschreiben C. G. Jungs vom 10. Oktober 1900
ans Burghölzli 51
4. Die »bekannte Dame aus Amerika«:
Edith McCormick-Rockefeller 52

Bibliografische Informationen
http://d-nb.info/997917520

digitalisiert durch DEUTSCHE NATIONAL BIBLIOTHEK

5. Die Statuten des »Psychologischen Clubs Zürich« vom März 1916 57
6. Mitgliederverzeichnis des »Psychologischen Clubs Zürich« vom 28. Februar 1917 64
7. C. G. Jungs Studierzimmer an der Seestrasse 228 in Küsnacht. Hier schrieb er 1916 die »Septem Sermones ad Mortuos« in drei Abenden nieder 66
8. C. G. Jung (1875 – 1961) im Alter von 83 Jahren 67
9. Briefe Franz Jungs vom 21. Februar 1992 und 9. August 1994 an Hans Rudolf Wilhelm 68
10. Brief Franz Jungs vom 21. April 1996 an Hans Rudolf Wilhelm 70
11. Franz Jung kurz vor seinem Tod im Jahre 1996 vor seinem Elternhaus an der Seestrasse 228 in Küsnacht 72
12. Franz Jung (1908 – 1996) 88jährig im Elternhaus an der Seestrasse 228 in Küsnacht 73

Register 75